

## PRAXIS DER ERWACHSENENBILDUNG

### Fritz Fricke zum Gedächtnis

Ganz plötzlich und unerwartet ist am 9. November 1961 Fritz Fricke von uns gegangen. Er war der Mann, dem bis 1960 in der Hauptabteilung Bildungswesen insbesondere auch die Bundesschulen des DGB anvertraut waren. Fritz Fricke hat seit 1949 viel dazu beigetragen, daß die Arbeit an diesen Internatsschulen systematisiert, koordiniert und vereinheitlicht wurde. In zahlreichen allgemeinen Bildungs- und speziellen Sachbearbeiterkonferenzen führte er den Vorsitz. Seinem organisatorischem Geschick und seiner zähen Ausdauer bei solchen Verhandlungen war es zu verdanken, daß sich die jährlichen Lehrplankonferenzen aus anfänglicher, mühevoller Verworrenheit zur einfachen und übersichtlichen Faktenordnung entwickelten, wobei dann genügend Zeit übrigblieb, um immer von neuem das Grundsätzliche dieses Zweiges gewerkschaftlicher Erwachsenenbildung zu durchdenken und zu erörtern. Fricke's Aufsätze in

den *Gewerkschaftlichen Monatsheften*, in den Jahresprospekten der Bundesschulen, in der sonstigen Gewerkschaftspresse und in anderen Publikationsorganen, seine öffentlichen Vorträge und seine eigene Lehrtätigkeit in Bundes- und Verbandsschulen gaben ihm immer wieder die erwünschte Gelegenheit, seine aus Wissen, Erfahrung und Praxis resultierenden Gedanken und Absichten wirksam werden zu lassen.

Denn Fritz Fricke war kein Neuling auf diesem Sektor gewerkschaftlicher Arbeit. Ehe er 1933, wie viele Kollegen des damaligen ADGB, in die Emigration, und zwar zunächst in die Tschechoslowakei, ging, hatte er von 1919 bis 1921 die Betriebsräteschule und von 1921 bis 1933 die Berliner Gewerkschaftsschule geleitet. Er setzte diese Arbeit im Rahmen des Deutschen Gewerkschaftsbundes auch im Gastland fort, schrieb für die dortige deutschsprachige Arbeiterpresse und war von 1936 bis 1937 Sekretär im Verband der öffentlichen Angestellten der CSR mit dem Sitz in Reichenberg. Hitlers Einmarsch in die Tschechoslowakei zwang ihn, nach Schweden zu gehen. Hier stand er, sobald er die Landessprache in Wort und Schrift beherrschte, bald wieder mitten in umfassender gewerkschaftlicher Tätigkeit. Er war bis zum Ende des Krieges Vorstandsmitglied, Sekretär und Studienleiter der Landesgruppe Deutscher Gewerkschaften in Schweden. Daneben stellte er seine umfangreichen volks- und betriebswirtschaftlichen Kenntnisse in den Dienst der schwedischen politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung, und zwar in nebenamtlicher Lehrtätigkeit an der Gewerkschaftsschule in Brunsvik und in hauptamtlicher Beschäfti-

gung als Assistent im Sozialwissenschaftlichen Institut der Stockholmer Hochschule bei Prof. *Gunnar Myrdal* und später bei Prof. *Karin Kock*. Nachdem er dann nach Beendigung des Krieges vorübergehend hauptamtliche gewerkschaftliche Funktionen in Zürich und bis 1949 wieder in Stockholm innegehabt hatte, trat er Ende 1949 in die Abteilung Schulungs- und Bildungswesen beim Hauptvorstand des DGB in Düsseldorf ein.

Fritz Fricke war ein waschechter Berliner. Alle guten Eigenschaften dieses ausgeprägten Menschentyps waren in ihm lebendig. Das äußerte sich vornehmlich in dem, was *Ernst Bloch* („Prinzip Hoffnung“, S. 220) den „militanten Optimismus“ nennt. Die Härte der sozialen Auseinandersetzungen in der kaiserlichen Hauptstadt des Reiches hat Fritz Fricke am eigenem Leibe erfahren, in vertrautem Kreise hat er davon oft in humorvoller Weise erzählt. Dieser tägliche Anschauungsunterricht hat ihn auch wie selbstverständlich in die Reihen derer gestellt, für die soziale Verpflichtung und Verantwortung das A und O ihres Lebens ist; die lange Datenreihe seiner haupt- und ehrenamtlichen Funktionen auf der politischen wie auf der gewerkschaftlichen Ebene liefert dafür den schlüssigen Beweis. Sein Solidaritätsbewußtsein war so sehr Bestandteil seines Wesens, daß die theoretische Interpretation der gesellschaftlichen Umwelt, sich ständig — und Kräfte verschleißend — in *die* Aktivität umsetzte, die aus dem Willen erwuchs „zu verändern“. So wird er uns immer ein Vorbild bleiben als dynamischer Mensch in einer dynamischen Welt.

*Hermann Lücke*